

schneider die einmütige Kundgebung erhalten. Aber da wären die nationalen Kreuztürken dabei, und die dürfen beileibe nicht über Erzberger triumphieren.

Frau Zieh, die Unabhängige, spricht, eine Frau, deren Weiblichkeit ein starkes Plus männlicher Moleküle enthält. Bod und Haase und Cohn „können doll“, — sie kann noch doller. Eine Fanatikerin der alten sozialistischen Schule, unangekränkt von der Sehnsucht nach den Amtsesseln der Regierung. Der Frau Zuchacz hat gestern nach ihrer Rede der Genosse Löbe-Breslau Bonbons gestiftet; bei Frau Zieh würde das wohl kaum ein Fraktionsgenosse wagen. Bei der Zuchacz bricht das Gefühl sich Bahn; die Zieh ist Fanatikerin von Reflexion. Nach fünf Minuten ist das ganze Haus helle Empörung. Sie beschimpft das Eisene Kreuz als „Blutzeichen“, und nahezu sämtliche bürgerlichen Abgeordneten verlassen ostentativ den Saal. Sie beschimpft Noske, und ihre nächsten Sätze gehen im Toben der Sozialdemokraten unter. Luise Zieh ist die Sturmglocke für Spartacus, wie Glockenklöppel schleudert sie ihre Arme. Bod und Haase und Cohn entrüsten sich mit ihr über den Einmarsch der Noske-Garde in Gotha.

Während das ermüdete Haus — die Sitzung ist erst gegen 10 Uhr zu Ende — so immer wieder aufgepeitscht wird, steht plötzlich ein blasser Warenhausjüngling auf der Regierungsestrade, erhält das Wort und findet noch stärkere Töne wider Noske. Keiner kennt ihn. Nachdem er ausgerebet, werden seine Personalien erst festgestellt: Dr. Josef Löwengard, Vertreter der Republik Gotha im Bundesrat! Der nicht anerkannte Vertreter einer nicht anerkannten Republik. Und was sonst wohl noch nie einem Bundesratsmitglied passiert ist, das geschieht jetzt: man bedeutet ihm, wo der Zimmermann das Loch gelassen hat, und mit fliegenden Rockschößen verschwindet der Jüngling durch die Mitte.